



Theologische Fakultät  
Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Rechtswissenschaftliche Fakultät

HERBSTTAGUNG

Forschungsschwerpunkt TeNOR – Text und Normativität

«Kanon und Kanonisierung» –  
Ein Schlüsselbegriff der Kulturwissenschaften  
im interdisziplinären Dialog

LUZERN, 16.–17. SEPTEMBER 2010

UNIVERSITÄT LUZERN

**«Kanon und Kanonisierung» – Ein Schlüsselbegriff der Kulturwissenschaften im interdisziplinären Dialog  
Luzern, 16.–17. September 2010**

Der Kanon-Begriff ist in den letzten Jahren zu einem Schlüsselbegriff der Kulturwissenschaften geworden, über den kulturelle Selbstdarstellungen verhandelt werden. Er bezeichnet hochverbindliche Formen kultureller Selbstvergewisserung, die im Medium der Schriftlichkeit besondere Prägnanz erfahren. Ein Kanon kann nicht fortgeschrieben und in seiner Gestalt verändert werden, eine kanonische Sammlung nicht ergänzt werden durch neue Elemente. Ein Kanon ist damit ein Text in seiner Endgestalt, und in dieser Endgestalt kommt ihm normative Kraft und Autorität zu, ja er bezieht seine Normativität gerade aus dieser Endgestalt, die die Historizität des Textes aufhebt in seine Trans-Historizität. Die absolut festgelegte Endgestalt des Kanons wird zudem durch den Rekurs auf eine auf historischer Singularität beruhende Offenbarung begründet.

Prozesse der Kanonisierung setzen dann ein, wenn bisher als selbstverständlich wahrgenommene Wissensbereiche in Frage gestellt werden. Man spricht in diesem Zusammenhang von einem «Reflexivwerden der Traditionen», das der Kanonisierung vorausgeht. In Kanonisierungsprozessen wird niemals der gesamte Traditionsbestand einbezogen, sondern es findet ein Selektionsvorgang statt, in dem Teile, die für das Gesamte einer Kultur stehen, ausgewählt werden, die Gesamtheit symbolisch zu repräsentieren. Texte und Textsammlungen stellen in diesen Prozessen nur einen möglichen Kanonisierungsgegenstand dar. Auch andere kulturelle Wissensbestände wie Bilder oder Rituale werden eingeschlossen.

In der Kanonisierungsproblematik verdichtet sich, mit anderen Worten, das Verhältnis von Text und Normativität: Normen werden in Kanones textualisiert, Texte wiederum gewinnen durch Kanonbildung normative Kraft. Wie verhält sich nun der Geltungsanspruch einer Norm zur Form ihrer Textualisierung? Was verleiht im Falle der Mündlichkeit Autorität, was im Falle der Schriftlichkeit? Und wie lassen sich in beiden Fällen Prozesse der Kanonisierung beschreiben?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich die diesjährige Herbsttagung des interfakultären Forschungsschwerpunkts TeNOR – Text und Normativität, die am 16. und 17. September an der Universität Luzern (Hörsaal 1, Pfistergasse 20) und in der Bibliothek der Stiftung Werner Oechslin in Einsiedeln stattfindet. Zuhörerinnen und Zuhörer sind herzlich willkommen, die Teilnahme ist kostenlos. Um unverbindliche Anmeldung wird gebeten: **[anmeldung@te-nor.ch](mailto:anmeldung@te-nor.ch)**.

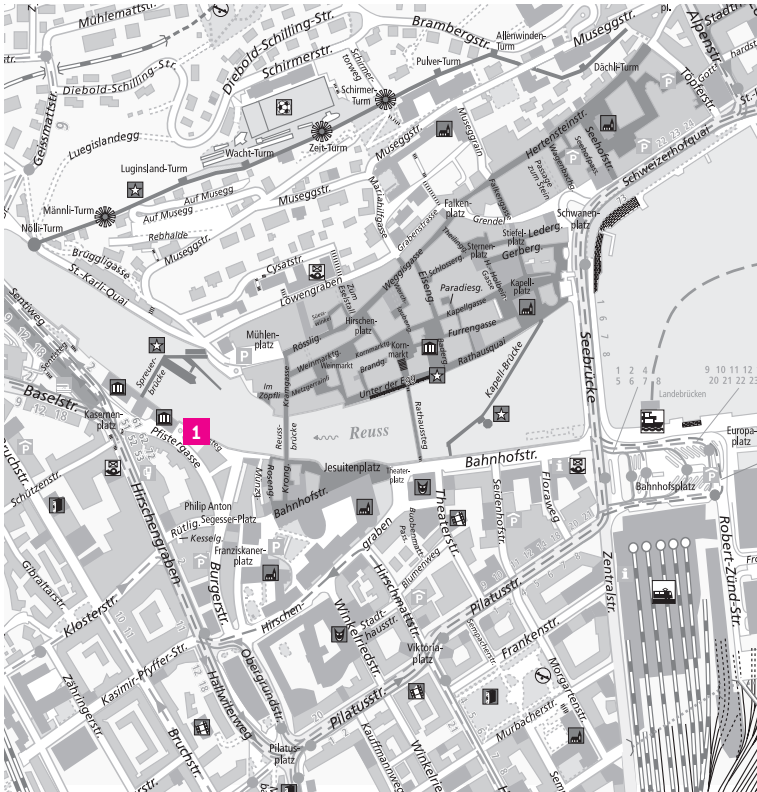
# Programm

## **Donnerstag, 16. September, Pfistergasse 20, HS 1**

- 08.45 Begrüssung
- 09.00 Massimo Mori (Turin): Kants Kanon der Vernunft. Regel und Norm
- 10.00 *Kaffeepause*
- 10.30 Jani Kirov (Frankfurt a.M.): *Ius quasi muro vallatum*.  
Die Kodifizierung des Rechts im späten römischen Reich
- 11.30 Arbogast Schmitt (Marburg): Zwei unterschiedliche Weisen der Begründung von Normen in der Dichtung, Aristoteles und Horaz und ihre Bedeutung für das Literaturverständnis der Neuzeit
- 12.30 *Mittagspause*
- 14.00 Peter Hofmann (Koblenz): Canon actionis. Handlung und Text nach der liturgischen Norm des 1. Hochgebetes (Canon Romanus)
- 15.00 Angelika Malinar (Zürich): Kanonbildung im Hinduismus – Ursache oder Folge von Normenkonflikten?
- 16.00 *Kaffeepause*
- 16.30 Hans Vorländer (Dresden): Verfassungen leben nicht vom Text allein. Wie die normative Kraft von Verfassungen erzeugt wird
- 18.45 Grussadresse des Rektors der Universität Luzern
- 19.00 Karl Heinz Bohrer (Bielefeld): Festvortrag (Näheres auf [www.te-nor.ch](http://www.te-nor.ch))
- 20.00 Buchvernissage

## **Freitag, 17. September, Pfistergasse 20, HS 1**

- 09.00 Reinhold Bernhardt (Basel): Die Krise des protestantischen Schriftprinzips
- 10.00 Domenico Losurdo (Urbino): Die Fragwürdigkeit der Kanonisierung des gedruckten Textes. Philosophie und Selbstzensur in Deutschland von Kant bis Nietzsche
- 11.00 *Kaffeepause*
- 11.30 Daniela Demko (Luzern): Die normative Verfasstheit des Völkerstrafrechts
- 12.30 Thomas Steinfeld (Luzern): Stairway to Heaven. Über Entstehung und Überlieferung kanonischer Werke unter den Voraussetzungen populärer Kultur
- Nachmittagsprogramm in Einsiedeln**
- 15.00 Max Deeg (Cardiff): Von Sammlern und Schreibern – Kanonisierung und Kodifizierung in den religiösen Traditionen Asiens
- 16.00 Christoph Dohmen (Regensburg): Mehr als ein Kanon – Die Bibel als Grundlage unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften
- 17.00 Christoph Kleine (Leipzig): Gibt es einen Kanon im ostasiatischen Buddhismus?



## Kontakt

Forschungsschwerpunkt TeNOR – Text und Normativität

Dr. Nikolaus Linder

Hofstrasse 9 / PF 7464

6000 Luzern 7

T+41(0)41 228 77 15

[nikolaus.linder@unilu.ch](mailto:nikolaus.linder@unilu.ch)

[www.te-nor.ch](http://www.te-nor.ch)

## 1 Veranstaltungsort

Universität Luzern

Pfistergasse 20

6003 Luzern